

SAT vom 19.10.2014

Thema: Wendepunkt Kreuz – Jesus nachfolgen

Lukas 23, 26-32

Prediger: Matthias Kunz

Die soll doch der Blitz treffen!

Zu Beginn geht es um die Gerechtigkeit Gottes. Die Menschen empfinden es als gerecht wenn zum Beispiel Mörder selbst ermordet werden. Geschieht jedoch aus Sicht der Menschen Unrecht, fordern sie sogleich ein Eingreifen Gottes - in welcher Form auch immer, beispielsweise in einem Blitzeinschlag.

Eine solche, direkte Antwort Gottes auf Ungerechtigkeiten in dieser Welt oder im eigenen Leben wünschen sich viele.

Gott hat diese Macht – und sicher auch das Recht einzugreifen. Aber nicht immer tut er es. Und manchmal ist es gut, dass er es nicht tut.

→ Eine solche Situation ist die Verurteilung und Kreuzigung Jesu Christi.

Ohne Widerstand zu leisten, lässt sich der Sohn Gottes verurteilen, foltern und abführen (Vgl.: Jes. 53,7).

Er nahm die göttliche Macht nicht in Anspruch.

- Er beugte sich dem Hass der Menschen...
- und er beugte sich dem Willen Gottes.

→ Denn er hatte ein anderes Ziel im Blick: am Kreuz zu sterben.

Dieses Kreuz ist der Wendepunkt der Menschheitsgeschichte. Aber es kann auch der Wendepunkt unseres Lebens sein!

Der Weg zum Kreuz

Durch die zur Zeit des Passahfestes vollen Straßen führt man drei Verbrecher, aber nur einer erregt die volle Aufmerksamkeit der Menge – das ist Jesus Christus.

Jesus trug das Kreuz zwar zur Stadt hinaus, jedoch nicht bis zum Ziel. Unterwegs wurde ein Mann namens Simon von Kyrene aufgegriffen, der die Last übernahm. Er wurde gezwungen, das Kreuz hinter Jesus herzutragen.

Über die Maßen wurde Jesus geschunden, so dass er sehr schwach war. Aber die Kraft des Herrn reichte allemal aus, um dieses Erlösungswerk zum Ende zu bringen. Denn niemand ist in der Lage, Gott in die Knie zu zwingen.

- Jesus hat sich freiwillig in diese Situation begeben.
- Und er ist freiwillig in dieser Situation geblieben!

Es geht um das Kreuz

Das Kreuz ist ein Zeichen für das Gericht durch die Römer – daran werden Todesurteile vollstreckt.

- Jesus sollte aber nicht im Gericht der Römer sterben, sondern im Gericht Gottes.
- Nicht als Verbrecher aufgrund irgendeiner Schuld, sondern als Stellvertreter für unsere Sünden.

Nicht die Römer brachten ihn um, sondern er selbst gab sich in den Tod.

- Er starb nicht, weil ihn seine körperlichen Kräfte verließen oder die Wunden zu schlimm waren.
- Nein, er starb aktiv und selbstbestimmt, als er das Erlösungswerk ausgeführt hatte.

→ Er rief: „ Es ist vollbracht!“ und gab seinen Geist in die Hände des himmlischen Vaters.

Es geht um Simon (auf Jesus treffen)

Es ist auch kein Zufall, dass genau Simon dieses Kreuz übernimmt – kein Zufall, dass er dort auf Jesus trifft. Denn es ist nie Zufall, wenn Menschen auf Jesus treffen.

Heute begegnest du ihm vielleicht in der Bibel, in einer Gemeinde, in einer Predigt oder in einem Gespräch. Vielleicht auch wenn er in dein Leben eingreift. So ist es auch mit Simon: Zwei Lebenswege kreuzen sich hier. Simon von Kyrene trifft auf Jesus von Nazareth.

Was sie ab sofort verbindet, ist das Kreuz.

- Ohne Kreuz hätten sie vielleicht nur ein paar Blicke getauscht.
- Wahrscheinlich wäre Simon nach der Begegnung einfach seinen Weg weitergegangen.

Aber dieses Kreuz verändert Simon und verbindet beide. Dieses Kreuz verändert auch heute immer noch Menschen und verbindet sie mit Jesus.

1. Simon konnte einen eigenen Weg nicht mehr fortsetzen. Er kam vom Feld und wollte in die Stadt, jetzt drehte er sich um und sein Weg ging in die entgegengesetzte Richtung.

- **Er folgte Jesus – am Anfang unfreiwillig, später aber aus Glauben.**
- **Seine eigenen Interessen traten in den Hintergrund. Zuerst war jetzt das Werk des Herrn dran.**

2. Sein Leben wurde durch die Begegnung mit Jesus nicht leichter und befreiter, sondern es wurde schwerer.

- **Ihm wurde ein Kreuz auf die Schultern geladen. Und er musste es über die unebenen Wege zur Hinrichtungsstätte den Berg hinauf tragen.**
- **Aber damit erwies er dem Herrn Jesus einen wichtigen Dienst.**
- **Simon trug damit sogar zum Erlösungswerk des Herrn bei.**
- **Er half, den Grundstein der neutestamentlichen Gemeinde zu legen.**

3. Simon wurde zum Spott der Menschenmenge am Rande. Man wird ihn verlacht haben. „Schaut euch den an, der diesem Verbrecher nachfolgt.“

- Vielleicht bekam er sogar den einen oder anderen Seitenhieb der Römer.
- Er hatte so einiges zu ertragen.

Jesus nachfolgen

Simon wird hier zu einem Bild dafür, was es praktisch heißt, Jesus nachzufolgen.

Er hatte erst einmal keine andere Wahl, wenn er nicht mit den Römern aneinandergeraten wollte.

- Aber trotzdem kennzeichnet diese Situation alle Menschen, die (freiwillig) Jesus nachfolgen.

1. Umkehr

Wer Jesus nachfolgt, kehrt um. Sein Leben geht plötzlich in eine andere Richtung.

- Wichtig hierbei ist, dass die Richtung zu 100% die Richtung des Herrn ist.
- Eigene Interessen treten in den Hintergrund. Denn der Weg, den Jesus geht, das ist der bessere Weg.

Simons Weg führte ihn als erstes nach Golgatha.

2. Sein Kreuz auf sich nehmen

Als Simon Jesus nachfolgte, trug er das Kreuz Jesu. Jesus sagte hier einmal dazu: „... Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach.“ (Mt 8, 34)

Dabei machte Jesus deutlich,...

- dass er ihnen sogar wichtiger sein sollte als die eigene Familie (Mt 10, 37)
- dass Gott wichtiger sein muss, als jede Form der Selbstverwirklichung (Mt 10, 38-39).
- dass eigene Wünsche dem Willen Gottes untergeordnet werden gehören (Mk 8, 32-34).

- dass selbst der eigene Tod kein zu hoher Preis für die Nachfolge ist – das Kreuz ist schließlich ein Hinrichtungswerkzeug.

Das eigene Kreuz auf sich zu nehmen, ist also eine gewisse Last. Man lässt Dinge, die nicht in die Nachfolge passen oder nutzlos für das Werk des Herrn sind. Nachfolge heißt also, das alte Leben loszulassen und nach dem Willen Gottes zu leben.

Das Kreuz ist der Wendepunkt im Leben.

Jesus erklärt im Lukasevangelium, dass Nachfolge ein Leben lang andauert:

- Lk. 9, 23: „... Wenn jemand mir nachfolgen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz täglich auf und folge mir nach.“

3. Verachtung und Spott – Bekenntnis

Das Dritte in der Nachfolge ist die Verachtung und der Spott dieser Welt.

Solchen Spott muss man ertragen, wenn man sich ganz zu Jesus stellt. Wer heimlich nachfolgt, wer sich durch die Seitengassen drückt, wer sich nicht zum Herrn bekennt, der muss nichts befürchten – der darf aber auch nichts erwarten.

Der Herr hat zu einer klaren, öffentlichen Nachfolge und einem deutlichem Bekenntnis aufgerufen.

Wer nicht bereit ist, diesen Weg zu gehen, der gehört nicht zu ihm. Der mag vielleicht Christ heißen – aber es ist fragwürdig, ob er ein Christ ist.

Jesus hat klipp und klar gesagt:

- Lk. 14, 27: „Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, kann nicht mein Jünger sein.“ (vgl. auch Mt. 10, 38)
- Und diese Nachfolge sieht die Welt.
- Und diese Nachfolge stößt auf Gegenwind und bringt Entzweiung, wie es Jesus in Lk.12, 51 angekündigt hat.

Wenn ihm der Widerstand der Menschen und des Satans entgegenschlug, dann werde auch ich ihn spüren, wenn ich seiner Spur folge.

Zu Nachfolge gehört also, sich offen auf die Seite Jesu zu stellen.

Konsequenzen für alle Menschen die Jesus verwerfen

Man kann sich vorstellen, wie Gott darauf reagiert, wenn man seinen Sohn verwirft... und dann auch noch – durch die Hinrichtung - aus der Welt herauswerfen möchte.

Jesus kündigt Gottes Reaktion mit den Worten an „Es kommen Tage...“

- Tage, an denen man sich wünschte, nicht geboren zu sein.
- Tage, die man seinen Kindern nicht zumuten möchte.
- Tage, an denen man am liebsten sterben will.

Eine Besonderheit der Bibel ist immer wieder, dass Voraussagen mehr als einmal eintreffen.

Oft gelten die Voraussagen für das Ende aller Zeit, wenn Gott die Menschen richten wird.

Und trotzdem erfüllen sie sich in der Geschichte des Volkes Israel schon einmal, damit man ihre Gültigkeit nicht anzweifelt.

Was also Jesus hier voraussagt, das bezieht sich auf den Beginn von Gottes Gericht über die Gottlosigkeit aller Menschen.

Wenn du Jesus (schon) nachfolgst, hat Jesus für dich am Wendepunkt Kreuz die Schuld deiner Sünden bezahlt und so den Zorn Gottes von dir abgewandt. (Vgl.: Röm 5, 9)

Fragen für Kleingruppen:

1. Bist du bereit, heute noch umzukehren und ein neues Leben mit Jesus zu beginnen?
2. Siehst du Parallelen zwischen Simon von Kyrene und deinem Glaubensweg?
3. Bist du bereit, Jesus (täglich) auch gegen die verschiedenen Widerstände nachzufolgen?
4. Was ist dein persönliches Kreuz in der Nachfolge Jesu?